

Beglückend, behütend, erlösend, ängstigend

Artlantis Gerhard Mantz programmiert fantastische Landschaften, die emotional berühren. *Von Georg Leisten*

Weiter weg geht nicht! Die Wälder, Meere und Himmel auf den Bildern von Gerhard Mantz sind unerreichbar, aber nicht unvorstellbar. Ihre gedankliche Entsprechung finden sie in einem Raum, der grenzenloser ist als das Universum: in der Fantasie des Künstlers. Mit seinen computergenerierten Landschaften in der Stuttgarter Galerie Artlantis besinnt sich Mantz darauf, was das Wort Utopie bedeutet: ein Ort, der nirgendwo ist, aber zugleich überall sein könnte.

Zum Beispiel das aufgewühlte Seestück „Identität und Differenz 2“ mit seinen kalten Wellenbergen, die ebenso nach Nordatlantik wie nach Feuerland aussehen. Die Bilder überwältigen mit ihrer fotografischen Präzision, doch das Vertraute ist nur der Rahmen des Fremden. Schon die Struktur der Wasseroberfläche weicht von reinem Naturalismus ab. Bei näherem Hinsehen wirkt das Meer fast wie eine leicht zerknitterte Kunststoffolie. Zwischen dem fetten grünen Baumdickicht eines Dschun-



Kalte Wellenberge: das Seestück „Identität und Differenz 2“

Foto: Gerhard Mantz

gels hingegen verstecken sich metallisch glänzende Farbflächen.

Mantz, 1950 in Neu-Ulm geboren und an der Karlsruher Kunstakademie ausgebildet, begann seine Karriere als Maler, bevor er die elektronische Bildkultur für sich entdeckte. Seine Landschaftsfiktionen sind nicht aus dem Internet zusammenkopiert, sondern in langer Programmierarbeit erzeugt. Gelegentlich erinnern die virtuellen

Szenarien zwar an die Kulisse von Computerspielen oder an Flugsimulatoren, doch in erster Linie sind sie eine Welt für sich. Das Konzept der erfundenen Natur als Echoraum realer Emotionen geht auf: Die Motive sind mal beglückend, behütend und erlösend, mal ängstigend, ja vernichtend.

Bis 17. September, Senefelderstr. 97, Dienstag bis Freitag 12 bis 16, Samstag 14 bis 18 Uhr